

II.

Ein astrologisches Prognostikon

über

Die Pest

im „braunen Stadtbuch“ der Kreishauptstadt Regensburg

von

Dr. Hermann Schöppler.



„Astrologische Anschauungsform war der Mensch in Allem, vor der Geburt, nach dem Eintritt in's Leben, so lange er atmete, abhängig gedacht von den Konstellationen und durch diese bedingten Einflüssen der verschiedenen Gestirne. Nicht nur Werden und Entstehung, Wohlergehen, Leiden und Sterben aller Kreatur, auch alle Ereignisse politischer und religiöser Natur, alles Welt- und Naturgeschehen schlechthin war astrologisch determiniert, anders unmöglich zu denken. Wie Sonne, Mond und die fünf Planeten im Laufe des Jahres durch die zwölf Zeichen des Tierkreises wandernd Wohl und Wehe schufen, so ließen sie auch alles erkennen, was der Menschheit, dem einzelnen Weltteil, den Ländern insgemein und dem Menschen als Einzelperson besonders widerfahren mußte“; so belehrt uns Steinlein*) über die Auffassung astrologischen Wissens. Jegliche Naturerscheinung, die nicht in den Rahmen des Alltäglichen sich einschließen ließ, wurde in frühen Zeiten als verhängnisvoll für die Geschichte der Menschen aufgefaßt, das ist ja wohl allbekannt. Doch auch den regelmäßigen Lauf der Gestirne brachte man

*) Steinlein St., Astrologie und Heilkunde. München 1912.

von alters her schon in gewisse Formeln, denen dann wichtige Bedeutung beigelegt wurde. So kann es uns gar nicht wundern, wenn wir einmal in einem Stadtbuch auch auf ein solches Prognostikon stoßen, in einer Zeit, in der diese Art des Denkens durchaus „zeitentsprechend“ war. Und daß gerade die Pest hier eine Voraussage fand, mag uns auch nicht so sehr verwunderlich erscheinen, denn sie war neben Krieg und Hungersnot die gefürchtetste Geißel Gottes.

So lesen wir denn auch im „braunen Stadtbuch“ der Reichsstadt Regensburg*) folgende astrologische Vorhersage für das Jahr 1456:

Indicium astronomorum de his rebus,
que isto Anno 56 succedere debent.

Im Capitulum de infirmationibus et peste, nachdem Krieg, unheilvolles Wetter usw. prophezeit worden, folgt:

Loca celorum et astra a quibus secundum astronomos Egritudines et Epidemie capiuntur cum aspexi, et aliqua salua ab infortunys inuenio sed plura impedita. Sed quibus locis sanitas notatur hic describere superfluum est, quoniam magis nocivas constellationes ut per se praeparatione ab hominibus removerentur Astronomus aduere debet. Ex parte saturni qui est unus Dominus signi ascendentis retrogradus egritudines et pravi morbi hominibus significantur ac apostemata et catharosi suffocationes timeantur et propter mortem in Domo sexta in conuicioni praecedentibus calidis egritudinibus homines non absolventur; dispositi ad lepram, podagram, arthriticam utantur praeuisione consulo. Et ista significatio morborum generalis est intenta, in Sicilia Hyspania et Polonia ea sentietur et fortior adhuc erit in Diuitibus senibus et religiosis. Et timendum erit de peste post annum non intensa nec frequenti sed huic modo perambulante. Et furiose hae egritudines magis aparere in hominibus inter annos 25 et 45 exeuntes et excessus magis proprie timetur apud eos qui circa aquas salsas sunt et iuxta mare et apud Paduanos Lucanos Aquilejanos visam solam introductionem timeant. Et iterum in octobre Iupiter cum marte magis Diuites notat.

*) R. b. allgemeines Reichsarchiv. Reichsstadt Regensburg Lit. 408.

Saturn und Mars waren die großen Unheilbringer und von ihnen war Saturnus durch innerhalb des astrologischen Systems bedingte Gründe noch der gefährlichere. Also hatte man allen Grund ängstlich zu sein und sich vor den bösen Folgen zu bewahren. Nach der ganzen Vorhersagung war sogar die gefährliche Lungenpest zu erwarten. Daß reiche Leute, Greise und Kleriker besonders gefährdet waren ist auch nichts so besonderes. Der Gedankengang der Prophezeiung ist wohl der, daß Wohlleben und Körperschwäche in gleicher Weise zu Krankheiten disponieren. Merkwürdig erscheint nur der Satz: *et timendum erit de peste post annum non intensa nec frequenti sed huic modo perambulante*. Warum dies zu fürchten sein sollte und nicht das Gegenteil ist nicht verständlich.

Nun blieb aber Regensburg glücklicherweise von 1436 – 1462 vor der Pest verschont, wie aus meiner chronologischen Zusammenstellung der Pestjahre der Stadt hervorgeht.**) Für das Jahr 1456 verzeichnet Sticker**) Pest in Spalato in Dalmatien und Venedig. Regensburg hat sich für jene Zeit aber sicherlich umsonst geängstigt.

*) Schöppler H., die Geschichte der Pest zu Regensburg. München 1914.

**) Sticker G., Abhandlungen aus der Seuchengeschichte und Seuchenlehre I. Bd. die Pest. Gießen 1908.



